

Grundherrschaften und über kirchliche Gerichtsbarkeit und bietet somit nicht nur eine ausgezeichnete Synthese der jüngsten Forschung (das Kapitel zum „common law“ ist in dieser Hinsicht besonders empfehlenswert) sondern auch eine sonst nirgends zu findende Gegenüberstellung der unterschiedlichen Rechtsformen. Diesen drei Kapiteln folgt ohne besonderen Zusammenhang ein kurzes Schlußkapitel über die Beziehungen zwischen Normannen und „English“ (nicht unbedingt mit Angelsachsen gleichzusetzen). Im ganzen Werk wird die frische und teilweise sehr originelle Sichtweise der Verfasserin sichtbar, die sich für die Zusammenhänge zwischen der politischen Ereignisgeschichte und den wirtschaftlichen und sozialen Hintergründen stark interessiert. Obwohl manchmal etwas zu knapp geraten, ist es wohl der beste Ein- und Überblick auf dem derzeitigen Markt.

T. R.

Gervase R o s s e r , *Medieval Westminster 1200–1540*, Oxford 1989, Clarendon Press, ISBN 0-19-820156-7, XVII u. 425 S., 8 Abb., £ 40. – Die intensive sozial- und wirtschaftsgeschichtliche Untersuchung kleiner Städte wird zunehmend in der englischen Medävistik zur Regel. Das vorliegende Werk folgt dieser Tradition für die Einwohner von Westminster, das sich zwischen dem 13. und dem 16. Jh. aus einer um die Abtei gehäuftten Siedlung zur Königsresidenz und Treffpunkt des Parlaments entwickelt hat. Es ist dies vorwiegend eine beschreibende Methode, die jedoch auf einer Vielzahl von Quellen aufbauend statistisch gesicherte Ergebnisse vorlegen kann. Die einzelnen Kapitel behandeln die Entwicklung der königlichen Hauptstadt; Grundbesitz, Mieter und Häuser; Märkte und Messen; die Berufe der Einwohner; die Bevölkerungsentwicklung; die Stadtregierung; das religiöse Leben der Laien; Zünfte; wohl-tätige Einrichtungen. Das Buch zeichnet sich durch nüchternen Blick und differenzierende Einsicht aus.

Michael Toch

W. M. O r m r o d , *The Reign of Edward III. Crown and Political Society in England 1327–1377*, London 1990, Yale University Press, ISBN 0-300-04875-0, XIII u. 280 S., £ 19,95. – König Eduard III. von England gilt trotz der überschwenglichen Beurteilung durch die von seinen militärischen Erfolgen und seinem Hofleben beeindruckten Zeitgenossen nicht als einer der großen englischen Könige des MA. Bei dem vorliegenden Werk handelt es sich allerdings nicht um eine Biographie; nur einer von neun Abschnitten ist der Person des Königs gewidmet. Im Mittelpunkt steht statt dessen eine Analyse des Zusammenwirkens der Verwaltung und des Haushalts mit den anderen politischen Kräftegruppen: den Magnaten, dem Klerus, den Landbesitzern in den Graf-schaften, den städtischen Führungsschichten und ihren jeweiligen Vertretern im Parlament. Einem einleitenden Abschnitt über die wichtigsten innenpoliti-schen Ereignisse der Regierungszeit, schliessen sich auf detaillierter Kenntnis der Verwaltungsakten basierende Kapitel über die Rolle des Kronrats und der leitenden Minister an, deren lange Amtszeiten und gründliche Kenntnisse des Verwaltungsapparates die Grundlage für die Stabilität Englands unter Eduard III. bildeten, und weitere über das Verhältnis des Königs zum Hochadel, das sich erst nach einer weitaus längeren Anlaufphase als bisher angenommen har-monisch entwickelte. Die enge Kontrolle über die englische Kirche wurde auch ohne fortwährende Intervention bei der Besetzung führender Positionen er-